

Klima- und Energie-Modellregion

NAME DER MODELLREGION: START UP



Bericht der

- Umsetzungsphase
- Weiterführungsphase I
- Weiterführungsphase II
- Weiterführungsphase III

- Zwischenbericht
- Endbericht

Inhaltsverzeichnis:

1. Fact-Sheet zur Klima- und Energie-Modellregion
2. Zielsetzung
3. Eingebundene Akteursgruppen
4. Aktivitätenbericht
5. Best Practice Beispiel der Umsetzung

1. Fact-Sheet zur Klima- und Energie-Modellregion

Facts zur Klima- und Energie-Modellregion	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Start up Energieregion Weiz-Gleisdorf
Geschäftszahl der KEM	B370016
Trägerorganisation, Rechtsform	Energieregion Weiz-Gleisdorf GmbH
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)? Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	Ja Energieregion Weiz-Gleisdorf
Facts zur Klima- und Energie-Modellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	12 Ca. 45.200 (Stand: Statistik Austria - Bevölkerungszahl 31.10.2015 für das Finanzjahr 2017 gemäß § 9 Abs. 9 FAG 2008) 12 Gemeinden entlang der Achse Weiz-Gleisdorf: Albersdorf-Prebuch, Gleisdorf, Gutenberg-Stenzengreith, Hofstätten/Raab, Ludersdorf-Wilfersdorf, Mitterdorf/Raab, Mortantsch, Naas, Puch/Weiz, St. Ruprecht/Raab, Thannhausen, Weiz
Website der Klima- und Energie-Modellregion:	http://www.energieregion.at/klima-und-energie-modellregion/ http://www.innovationszentrum-weiz.at/energieagentur/kem-management
Büro des MRM: - Adresse - Öffnungszeiten	Franz-Pichler-Straße 30, 8160 Weiz 08:00-17:00 h
Modellregions-Manager/in (MRM) Name: e-mail: Telefon: Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in: Wochenarbeitszeit (in Stunden als MRM): Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:	DI Franz Kern franz.kern@w-e-i-z.com +43 664 / 88 49 39 88 siehe Lebenslauf 30 h/Woche W.E.I.Z. Immobilien GmbH
Startdatum der KEM Aktivitäten der aktuellen Phase (TT.MM.JJ):	September 2014
Name des/der KEM-QM Berater/in: (sofern gegeben)	-

2. Ziele der Klima- und Energie-Modellregion

Mit diesem Projekt hat die Energieregion Weiz-Gleisdorf ihre bisherigen Aktivitäten und Leistungen als Klima- und Energie-Modellregion fokussiert, gezielt ausgerichtet und in umsetzungsorientierten Strukturen verankert. Im **Spannungsfeld zwischen Kleinstadt und ländlichem Umfeld** steht diese Region modellhaft für viele Bezirksstädte in Österreich im Kampf für eine nachhaltige Energie- und Klimapolitik.

Ausgehend von einem Visionsprozess wurden für die Umsetzung als Modellregion **vier Entwicklungsachsen** definiert, die gemeinsam in einem Konzept vertieft, über erste Umsetzungsmaßnahmen wirksam gemacht wurden und über weitere geplante Schritte vertieft werden sollen: (1) Energieregion mobil, (2) Energieakademie, (3) Energiemonitor und (4) Regionale Bewusstseinsbildung.

Um eine möglichst hohe Umsetzungswahrscheinlichkeit jener Ziele zu erreichen, die bereits im Umsetzungskonzept definiert wurden, wurde in der Umsetzung der Maßnahmen dieser **Zielekatalog** (Spalte 1) konsequent mitgeführt. In der zweiten Spalte ist die tatsächliche Zielumsetzung und -erreicherung der Maßnahmen festgehalten.

Zielsetzungen laut Antrag	Beschreibung der Umsetzung dieser Ziele
Am Ende des ersten halben Projektjahres liegt das Umsetzungskonzept der Energie-Modellregion Weiz-Gleisdorf vor, das von regionalen Verantwortlichen und Meinungsträgern unterstützt wird.	Das Umsetzungskonzept wurde bereits abgegeben und bildet die Basis für die Umsetzungsphase.
Eine Liste von mind. 10 Pilot- und Musterprojekten der KEM „Start up Energieregion Weiz-Gleisdorf“ ist definiert worden.	Eine Darstellung von 11 Musterprojekten (=11 Arbeitspakete bzw. Teilprojekte) befindet sich im Umsetzungskonzept und bildet die Grundstruktur des vorliegenden Berichts.
Mind. 2 davon haben mit der Umsetzung (z.B. Planung) begonnen.	Es wurden nicht nur zwei, sondern alle Projekte in die Umsetzung gebracht. Zusätzlich wurde eine breite Umsetzung außerhalb des Projektes angestoßen.
Das generelle Ziel den Wohlstand der Region mit Forschung, Bildung und Wirtschaft und Dienstleistungen und Produkte im Bereiche der Energieeffizienz und Erneuerbaren Energie zu festigen, wird von der regionalen Politik und Wirtschaft unterstützt.	Neben einem diesbezüglichen Beschluss seitens des Vorstands vom 20.5.2014, wurde auch eine entsprechend adaptierte Energie-Charta unterfertigt. Diese Energie-Charta wird konsequent umgesetzt, z.B. in der Erstellung einer regionsweiten Energiebilanz und der Harmonisierung der kommunalen Energieförderungen.
Zur Messung der Energie- und Klimaziele wird ein regionales Energiemonitoringsystem auf Basis der GWR-Daten der Gemeinden installiert und betrieben. Dieses ist ab dem 3. Projektjahr einsatzbereit.	Das bestehende Erfassungs- und Auswertungstool „Energiekataster“ wurde im Arbeitspaket 8 weiterentwickelt und wird nach Abschluss des Projekts in Richtung einer Energiebilanz weitergeführt.
Mindestens 5% der Wirtschafts- und 15% der öffentlichen Unternehmen der Energieregion haben einen EE&EE-Check durchgeführt.	Die hoch gesteckten Ziele wurden klar übertroffen: statt 80 konnten 92 Unternehmen und statt 10 konnten 18 öffentliche Unternehmen beraten werden.
Die Absicht der Einhaltung der CO ₂ -Ziele in der KEM sind von den Gemeinden der Energieregion Weiz-Gleisdorf anerkannt worden.	Die BürgermeisterInnen der Gemeinden der Energieregion Weiz-Gleisdorf haben gemeinsam eine Energie-Charta erarbeitet, verabschiedet und bringen diese konsequent in die gemeinsame Umsetzung (z.B. Energiebilanz und Harmonisierung von Förderungen).
Mobilitätsprojekte wie E-Car und Carsharing werden aktiv von der Bevölkerung und von öffentlichen und wirtschaftlichen Betrieben angenommen.	Das Bewusstsein für „E-Mobilität“ und „Carsharing“ wurde in der Bevölkerung weiter gestärkt. Hierdurch ist die notwendige Basis in der Region vorhanden, so dass mittlerweile drei Projekte vom Pilotstatus in die laufende Umsetzung gebracht wurden: Go by TAMi sowie Ever-Green E-Carsharing (jeweils E-Carsharing) und WeizBike (Fahrrad-Verleih-System u.a. mit E-Bikes).

3. Eingebundene Akteursgruppen

Wie schon der Projekttitel „Start up“ deutlich macht, wurde gerade eine Einbindung der Menschen als zentrale Aufgabe im Projekt verstanden, um so die „Keime“ für die breite und in Folge selbstverständliche Umsetzung zu setzen, die weit über die Möglichkeiten des Projektes selbst hinauswirken - sowohl inhaltlich als auch zeitlich.

Die **drei Ebenen der Beteiligung** in der Energieregion waren bzw. sind: (1) die breite Bevölkerung, (2) die direkt am Thema Interessierten und (3) die regionalen Verantwortungsträger. Mit dieser differenzierten Sichtweise wurde sichergestellt, dass der Beteiligungsprozess breit genug und gleichzeitig möglichst punktgenau ist, sodass die Akteure nicht überfordert werden.

Beteiligungsprozess im Rahmen der KEM „Start up Energieregion Weiz-Gleisdorf“			
Arbeitspaket bzw. Teilprojekt	Fokus im Beteiligungsprozess		
	Bevölkerung	Experten/ Betriebe	Politik
1. Regionaler Mobilitätsdialog		Start	Start
2. Regionales Mobilitätskonzept für Jung und Alt			
3. E-Car- und Carsharing			
4. Vorrang sanfte Mobilität			
5. EE ² - Beratung			
6. Expertenworkshop für best-practice			
7. Vorbildhafte Pilotmaßnahmen in Gemeinden			
8. Energiekataster			
9. Veranstaltungen			
10. Wissensplattform			
11. Medienarbeit			

Auf Ebene der breiten **Bevölkerung** war und ist es besonders wichtig, die parallel ablaufenden regionalen Prozesse und deren komplexe Zusammenhänge verständlich darzustellen. Ein derartiger Bedarf ergab sich in der KEM „Start up Energieregion Weiz-Gleisdorf“ insbesondere durch die Gemeindestrukturreform 2015 und ihrer Auswirkungen sowie durch die Nutzung unterschiedlicher Förderprogramme in der Region. Um regionalen Projekte den „Nährboden“ für eine erfolgreiche Umsetzung bieten zu können zeigte sich außerdem, dass die Bevölkerung von Anfang an in den Planungs- und Umsetzungsprozess involviert werden sollte. Nur dadurch ist es möglich die regionale Bevölkerung für die Themen „Energie“ und „Klima“ zu begeistern und deren aktive Teilnahme zu initiieren.

Auf Ebene der direkt am Thema **Interessierten** wurde deutlich, dass jene ExpertInnen, die das für das Projekt notwendige Know-How bereitstellen können, bereits von Projektbeginn an miteinzubeziehen sind. Nur dadurch sind diese Fachpromotoren bereit, das Projekt in der Region zu bewerben und somit maßgeblich über Erfolg oder Misserfolg des Projektes mitzuzentscheiden.

Selbiges gilt für die **regionalen Verantwortungsträger** in ihrer Rolle als Machtpromotoren. Weiters konnte auf dieser Ebene eine effektive Aufklärungsarbeit über die bereits durchgeführten sowie geplanten Tätigkeiten im Rahmen der regelmäßigen Sitzungen (z.B. in Jour Fixe) geleistet werden. Diese trugen die Informationen wiederum auf die Ebene der direkt am Thema Interessierten sowie der Bevölkerung weiter. Darüber hinaus zeigte sich der deutliche Bedarf, neben dieser informativen Öffentlichkeitsarbeit, diese Ebene über Veranstaltungen mit Konsultations- und Mitbestimmungsrecht (z.B. im Rahmen von Workshops) zu integrieren.

4. Aktivitätenbericht

Die 11 Arbeitspakete der KEM „Start up Energieregion Weiz-Gleisdorf“ wurden in vier Handlungsfeldern zusammengefasst. Dadurch wurde sichergestellt, dass auch bei sich verändernden Anforderungen aus dem Umfeld und den Themen die grundsätzliche, inhaltliche Ausrichtung gewahrt wurde.

Maßnahmen = Handlungsfelder	Arbeitspakete = Teilprojekte
I. Energieregion mobil	<ol style="list-style-type: none"> 1. Regionaler Mobilitätsdialog (Konzeptionsworkshops mit den Mobilitätsstakeholdern der Region) 2. Regionales Mobilitätskonzept für Jung und Alt (gebündelte Zurverfügungstellung alternativer Mobilitätsformen an die Bürger und Unternehmenden der Region) 3. E-Car- und Carsharing (Über eine seitens der Modellregion geführte Internetplattform soll Carsharing (auch mittels Mobilitätscard) angeboten werden) 4. Vorrang sanfte Mobilität (verschiedene Infrastrukturmaßnahmen zur Forcierung von Fahrrad- und Fußmobilität)
II. Energieakademie	<ol style="list-style-type: none"> 5. EE² - Beratung (Themen: Energieeffizienz und erneuerbare Energien; Zielgruppen: Betrieb, Private, öffentlicher Bereich) 6. Expertenworkshop für best-practice (Organisation und Durchführung von Workshops zu den Themen „Energieeffizienz“ und „Erneuerbare Energie“ von der Vision bis zur konkreten Umsetzung)
III. Energiemonitor	<ol style="list-style-type: none"> 7. Vorbildhafte Pilotmaßnahmen in Gemeinden (Gemeinden wirken als Vorbilder und setzen im eigenen Wirkungsbereich Pilotmaßnahmen um (z.B. energieeffiziente Sanierung)) 8. Energiekataster (Auf- und Ausbau einer Datenbank zur Auswertung und Nachvollziehbarkeit von regionalen Energiedaten als Basis für gezielte Steuerungsmaßnahmen; Energiekenndaten erheben; Verbesserung der GWR-Datenbasis der Gemeinden als Basis für den Energiekataster)
IV. Regionale Bewusstseinsbildung	<ol style="list-style-type: none"> 9. Veranstaltungen (Info- und Mobilisierungsevents in den Mitgliedsgemeinden zur medialen Unterstützung der o.a. Umsetzungsmaßnahmen) 10. Wissensplattform (Weiterentwicklung und Ausbau der Wissensplattform der Energieregion mit den Themenschwerpunkten „Energieeffizienz“, „erneuerbare Energie“ und „Mobilität“) 11. Medienarbeit (thematische Pressekonferenzen, redaktionelle Beiträge)

4.a Darstellung des Umsetzungsstandes der Maßnahmen

Maßnahme Nummer:	2.1
Titel der Maßnahme:	Energieregion mobil
Kurzbeschreibung und Zielsetzung der Maßnahme:	<p>Im Arbeitspaket 1 „Regionaler Mobilitätsdialog“ wurden Workshops mit Akteuren der Kleinstädte und des ländlichen Raums aus Politik und Tourismus konzipiert und durchgeführt. Ziel war es, durch das Erheben der Ist-Situation und den Austausch zwischen den Gemeinden die Basis für eine gemeinsame Mobilitätsstrategie für die KEM „Start up Energieregion Weiz-Gleisdorf“ zu entwickeln.</p> <p>Im Arbeitspaket 2 „Regionales Mobilitätskonzept für Jung und Alt“ stand die gebündelte Zurverfügungstellung alternativer Mobilitätsformen auch in Form einer Mobilitätskarte) für die BürgerInnen und Unternehmen der Region im Fokus.</p> <p>Im Arbeitspaket 3 „E-car und carsharing“ galt es eine Internetplattform für Carsharing aufzubauen (u.a. privates Carsharing unter www.willfahren.com). Zusätzlich wurden konkrete Teilprojekte mit E-Autos zur Umsetzung vorbereitet.</p> <p>Im Arbeitspaket 4 „Vorrang sanfte Mobilität“ trifft der Slogan „Weg vom Auto hin zum Rad“ den Kern des Arbeitspakets. Das Ziel war die Entwicklung und Umsetzung von verschiedenen Infrastrukturmaßnahmen um Fahrrad- und Fußmobilität voranzutreiben.</p>
geplante Meilensteine und bisherige Erreichung der Meilensteine:	<p>Meilenstein „Durchführung von zwei regionalen Mobilitätsdialog-Veranstaltungen“: Der Meilenstein wurde mit fünf durchgeführten Workshops deutlich erreicht.</p> <p>Meilensteine „Fertigstellung der Konzeption für die regionale Mobilitätskarte“ und „Erstellung des Mobilitätsangebots“: Der langfristig regionale Klärungsprozess wurde eingefordert und gestärkt sowie eine erste regionale Umsetzung erreicht (z.B. Ausweitung von WASTI - Weizer Anrufsammeltaxi - auf Nachbargemeinden, Intensivierung der Takte auf der Bahnstrecke Gleisdorf-Weiz, Verlängerung der Weizer „Stadtbahn“). Jedoch ist die gesamtregionale Umsetzung von übergeordneten Entscheidungen und Rahmenbedingungen abhängig (v.a. Landesbahnen, ÖBB, Land Steiermark und Bund).</p> <p>Meilenstein „Verankerung einer Buchungsinfrastruktur in die Wissensplattform der KEM“: Im Zuge von Arbeitspaket 3 wurde mit dem Ibiola-System erstmals eine Infrastruktur für Carsharing in die Region eingeführt. Diese wird von allen, aktuell in der Region vorhandenen E-Carsharing-Projekten genutzt.</p> <p>Meilenstein „Durchführung eines Pilotversuchs und Auswertung der Erkenntnisse“: Von Anfang an als Aktivität geplant, die im Rahmen des vorliegenden Projekts „nur“ angestoßen werden kann, wurden zahlreiche Pilotversuche durch andere Programme oder durch Eigeninitiative in der Region umgesetzt. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden ausgewertet und ebenfalls in die Region überführt.</p>
Beschreibung der bisherigen Umsetzung:	<p>Folgende Aktivitäten wurden im Rahmen der Maßnahme „Energieregion mobil“ realisiert:</p> <p>Arbeitspaket 1 „Regionaler Mobilitätsdialog“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse, Recherche & Filtern der Mobilitäts-Stakeholder <p>Identifikation der TeilnehmerInnen für die Mobilitätsworkshops aus dem Kreis der Bürgermeister, Verkehrsreferenten sowie Mobilitätsbeauftragte der Region.</p>

- Konzeption und Durchführung der Workshop-Reihe
 - (a) Durchführung Kick-Off Workshop: Launch der Workshop-Reihe & Bedarfserhebung der bereits vorhandenen & der zukünftigen Mobilitätskonzepte und -ansätze
 - (b) Durchführung von vier lokalen Analyse-Workshops mit insgesamt 26 TeilnehmerInnen zur lokalen Ist-Analyse der Mobilitätsansätze und des zukünftigen Bedarfs

- Evaluierung

Die Ist-Analyse hat zu folgenden Erkenntnissen geführt:

- (1) In der KEM sind unterschiedliche Mobilitätssysteme und zukünftige Bedürfnisse vorhanden.
- (2) Das Ziel der Akteure in der Zusammenarbeit liegt nach wie vor im Finden des kleinsten gemeinsamen Nenners (siehe Arbeitspaket 2).
- (3) Basierend auf Erkenntnis Nr. 2 muss der Fokus in Zukunft jenseits der einzelnen Umsetzungsprojekte verstärkt auf der gesamtregionalen Zusammenschau sowie den Potentialen aus den Schnittmengen lokaler Antworten in Richtung Gesamtlösungen liegen.
- (4) Um eine nachhaltige Ausrichtung der Region zu gewährleisten, muss die angrenzende Region „Almenland“ in den Prozess des Mobilitätskonzepts involviert werden.

Die Erkenntnisse waren die Basis für die nachfolgenden Arbeitspakete.

Arbeitspaket 2 „Regionales Mobilitätskonzept für Jung und Alt“

- Recherche von vorhandenen Konzepten & regionalen Planungen
Diese wurden im Rahmen der Workshop-Reihe in Arbeitspaket 1 aufbereitet und breiter diskutiert.

- Identifizieren, ansprechen & gewinnen von neuen Projektpartnern & Vernetzung der diversen Anbieter des öffentlichen Verkehrs
Anbahnungsgespräche mit Leitbetrieben im Raum Gleisdorf & regionalen Verkehrsbetrieben, z.B. steirische Landesbahnen, wurden durchgeführt.

- Interessante Alternativen suchen

Den Stakeholdern im Bereich der Mobilität wurden nationale und internationale Mobilitätsprojekte (z.B. Mobilcard Südtirol) vorgestellt. Die konkrete Bewertung der Umsetzbarkeit sowie die tatsächliche Realisierung müssen im Rahmen weiterführender Projekte erfolgen. So wurden beispielsweise die vorgestellten Anregungen in einen EFRE-Antrag eingearbeitet. In diesem ist ein regionaler Busterminal inkl. Park&Ride, Bike&Ride und Kiss&Ride angedacht.

- Erarbeitung/Zusammensetzung & Koordination der Umsetzung für die gesamte LAG gültiges intermodales Mobilitätskonzept

Von Anfang an als Aktivität geplant, die im Rahmen des vorliegenden Projekts „nur“ angestoßen werden kann, wurde deren Notwendigkeit auf Basis von Arbeitspaket 1 deutlich unterstrichen: neben lokalen müssen vor allem verbindende, überregionale Mobilitätskonzepte erarbeitet werden. Das spiegelt auch der von allen Akteuren geäußerte Bedarf für ein auf die Gesamtregion zugeschnittenes Mobilitätskonzept wider. Zur Erreichung dieses gemeinsamen Ziels sind jedoch beträchtliche Ressourcen notwendig, die nur in Verbindung mit zusätzlichen Förderprogrammen gestemmt werden können. Bei Erstgesprächen mit der Förderstelle bezüglich des EFRE-Programms „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014-2020 (IWB/EFRE 2014-2020)“ wurde jedoch den beiden Stadtgemeinden der Region empfohlen, separate Projekte einzureichen. Hierdurch wird die Idee eines gemeinsamen Mobilitätskonzepts genau genommen ausgehebelt. Hierdurch wird nochmals deutlich, wie wichtig es ist die individuellen Aktivitäten bestmöglich zu vernetzen. Mit dem vorliegenden Projekt konnte dazu ein wesentlicher Beitrag geleistet werden, auch wenn die generelle Förderlandschaft aktuell eine andere Zielsetzung verfolgt.

Arbeitspaket 3 „E-car und carsharing“

- Konzeption der Teilprojekte

Es wurden unterschiedliche Mobilitätsprojekte konzipiert, die verschiedene Fokusse setzten: schlüsselfreies Fuhrparkmanagement, flexibles Pendeln, willfahren.com für junge FahrerInnen, firmenübergreifende Fahrgemeinschaften.

- Akquise und Koordination der Partner & der Betriebe für die Pilotprojekte
Für die mögliche Durchführung der Pilotprojekte wurden Erstgespräche mit optionalen TeilnehmerInnen geführt.

- Bewusstseinsbildung im Bereich alternative Mobilitätsformen

Durch die Teilnahme an regionalen (Mobilitäts-)Veranstaltungen wurde bei den TeilnehmerInnen das Bewusstsein für alternative Mobilitätsformen gestärkt.

- Durchführung der Pilotprojekte

Von Anfang an als Aktivität geplant, die im Rahmen des vorliegenden Projekts „nur“ angestoßen werden kann, wurden folgende Pilotprojekte durch andere Programme oder durch Eigeninitiative in der Region umgesetzt:

(a) Beim Förderprojekt „iEnergy 2.0“ stand beim Teilprojekt „will e-fahren“

die Nutzung von e-Autos durch im Privatpersonen und Firmen im Vordergrund (= Carsharing). Ein schlüsselfreies Fuhrparkmanagement kam nicht zur Anwendung gekommen. Ergänzend wurde eine detaillierte Erhebung des Mobilitätsbedarfs unterschiedlicher Kundengruppen im ländlichen Raum durch die Technische Universität Graz vorgenommen.

(b) Das ehemalige Bezirkspensionistenheim in Gleisdorf wurde im Rahmen des Förderprojekts „iEnergy 2.0“ zu einem Mehrparteienwohnhaus renoviert. Im Zuge der Umbauten wurde Platz für ein E-Auto geschaffen, dass im Sharing-Betrieb von den EinwohnerInnen des Hauses genutzt werden kann.

Durch die Nutzung des Ibiola-Systems ist eine schlüsselfreie Nutzung des Elektroautos möglich.

(c) Das Projekt „Ever-Green E-Carsharing“ mit seinen Standorten in Graz und Weiz bietet Privatpersonen und Unternehmen ein schlüsselfreies Carsharing-System mit zwei E-Autos.

(d) „Go by TAMI“ (täglich Auto mieten) ist ein Projekt am Standort Gleisdorf. Ursprünglich nur für die Jugendlichen der Stadtgemeinde gedacht, wurde es aufgrund des Erfolges mittlerweile auf alle Altersgruppen ausgeweitet. Auch hier kommt ein schlüsselfreies Carsharing-System mit einem E-Auto zur Anwendung.

Arbeitspaket 4 „Vorrang sanfte Mobilität“

Folgende Aktivitäten wurden umgesetzt:

- Recherche und Sammeln von bereits vorhanden Unterlagen und Modellen aus bestehenden Projekten
- Ableitung von Maßnahmen aus bestehenden Projekten
- Verdichten und Herausarbeiten optimaler Regionallösung
- Diskussion mit den Gemeinden
- Recherche und Akquise der regionalen Akteure der sanften Mobilität

Hieraus konnte die Erkenntnis gewonnen werden, dass es in beiden Städten bereits Projekte gibt und/oder zukünftig Projekte umgesetzt werden, um das vorhandene Radwegenetz zu erweitern (z.B. Anbindung an umliegende Gemeinden, Lückenschlüsse, Integration im Zuge von Straßenprojekten). Auch wird geplant bereits bestehende Projekte weiter zu intensivieren. Hierdurch ergeben sich Potenziale zur regionalen Kooperation (z.B. gemeinsame Verleihsysteme).

Folgende Projekte wurden im Arbeitspaket 4 angestoßen und durch andere Programme in der Region umgesetzt:

	<p>(a) In der Stadtgemeinde Weiz gibt es das „WeizBike“. Die erste Basis wurde im Zuge des Förderprojekts „Start up Weiz“ geschaffen. Mittlerweile umfasst das Fahrrad-Verleih-System 11 Stationen und 80 Fahrrädern, davon 20 E-Bikes. Durch das schlüsselfreie System steht der Verleih 24 Stunden täglich zur Verfügung.</p> <p>(b) In der Stadtgemeinde Gleisdorf bietet der Freizeit- und Bewegungsraum für Radler, Wanderer, Läufer und Nordic-Walker ein besonderes Angebot - wie beispielsweise den Mobilitätspark, das Herzstück des Freizeit- und Bewegungsraums. Seine Anfänge hat der Raum im Förderprojekt „Gleisdorf für ALLE“. Fortsetzung findet er im Förderprojekt „Region Gleisdorf - Ausbau des Freizeit- und Bewegungsraumes“.</p>
geplante weitere Schritte:	<p>Das geplante Hauptaugenmerk in der Weiterführungsphase liegt in der Intensivierung der Koordinations- und Harmonisierungsfunktion der KEM. Dabei gilt es die vorhandenen Initiativen im Bereich „Mobilität“ bestmöglich zu unterstützen und die damit verbundenen Akteure stetig sowie ausdauernd auf Verknüpfungs- und Abstimmungspotenziale hinzuweisen. Damit verbunden gilt es laufend Motivations- und Überzeugungsarbeit zu leisten. Daneben soll mittels eigener Mobilitätsprojekte in der Energieregion die KEM-Rolle des Innovators und Umsetzers von Pilotprojekten weiter ausgebaut werden.</p>

Maßnahme Nummer:	2.2
Titel der Maßnahme:	Energieakademie
Kurzbeschreibung und Zielsetzung der Maßnahme:	<p>Das Arbeitspaket 5 „EE²-Beratung“ umfasst Energieberatungen für Betriebe, öffentliche Organisationen und Private. Thematische Schwerpunkte waren die Themen „Energieeffizienz“ und „Einsatz von erneuerbaren Energieträgern“. Mittels EE²-Quick-Checks und Energiegebäude-Checks wurden Know-how und Impulse für Energieinvestitionen initiiert und Anregungen für energierelevante Verhaltensänderungen vermittelt.</p> <p>Im Arbeitspaket 6 „Expertenworkshops für best-practice“ wurden thematische Workshops organisiert und gemeinsam mit Energie- und BauexpertInnen durchgeführt. Bei diesen Veranstaltungen erhielten die TeilnehmerInnen aktuelle Informationen zu den Themen „Energieeffizienz“ und „Erneuerbaren Energieträger“. Praktische Beispiele und Handlungsanleitungen von der Planung bis zur Umsetzung von Investitionsvorhaben ergänzten die vermittelte Theorie.</p>
geplante Meilensteine und bisherige Erreichung der Meilensteine:	<p>Meilenstein „Durchführung von 20 EE²-Beratungen“: Der Meilenstein wurde deutlich übertroffen. Es wurden insgesamt 18 öffentliche und 92 Wirtschaftsbetriebe betreut.</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Zielsetzung lt. Umsetzungskonzept: Beratung von mindestens 15% der öffentlichen Organisationen der Region zu beraten (= 10 von 70) ● Zielsetzung lt. Umsetzungskonzept: Beratung von mindestens 5 % der Wirtschaftsbetriebe (= 80 von 1.600) <p>Meilenstein „Abhaltung von zwei Expertenworkshops in der Region“: Der Meilenstein wurde deutlich erfüllt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Bauherrnakkademien (8 Seminare) ● Tag des Lichts ● Klimawandelanpassung ● Energie-Café ● Energie- und Klimaforum <p>Meilenstein „Durchführung von zwei Best Practice Beispielen“: Einerseits wurde das EE-Beispiel „W.E.I.Z. IV“ bei der Umsetzung begleitet (siehe http://www.klimaundenergiemodellregionen.at/ausgewaehlte-projekte/best-practice-projekte/showbpp/200), andererseits das Best Practice Beispiel „Energiekataster“ selbst umgesetzt (siehe Maßnahme 2.3 sowie Kapitel 5).</p> <p>Meilenstein „Konzeption und Installation des Energieregion Think Tank“: Die durchgeführten Workshops wurden als Innovationsplattformen durch den KEM-Manager aufgebaut und genutzt.</p>

Beschreibung der bisherigen Umsetzung:

Folgende Aktivitäten wurden im Rahmen der Maßnahme „Energieakademie“ realisiert:

Arbeitspaket 5 „EE²-Beratung“

- Konzeption der Beratung

Der EE²-Quick-Check wurde in Form eines Fragenkatalogs mit Auswertungsleitfaden ausgearbeitet.

- Recherche der wissenschaftlichen Neuerungen

Eine Technologielliste wurde inhaltlich und technologisch aufbereitet.

- Aufbau des Beratungsangebots

Die Vorgehensweise (wie, mit wem, wann etc.) für die Beratungen wurde in Form eines Konzepts festgelegt. Der Zugang zu den beratungsinteressierten Unternehmen erfolgte via Direktkontakt (persönliches Gespräch, E-Mail, Anruf) oder im Rahmen von Veranstaltungen und Networking. Zunehmend zeigten auch indirekte Marketinginstrumente wie persönliche Empfehlungen ihre Wirkung.

- Durchführung der Beratungsleistungen & Sensibilisierung für das Thema „Energie“

Die Energieberatung für öffentliche und wirtschaftliche Betriebe mit den thematischen Schwerpunkten „Energieeffizienz“ und „erneuerbare Energieträger“ wurde besonders durch den Einsatz des EE²-Quick-Checks und die Energie-/Öko-Förderprogramme begünstigt. Öffentliche Organisationen zeigten verstärktes Interesse an Sanierungsmaßnahmen und Verbesserungen der bestehenden Objekte und darin befindlichen Einrichtungen (Gemeindeämter, Schulen, Kultur- und Veranstaltungsgebäude, Wasserwerke, Kläranlagen). Bei Wirtschaftsbetrieben wurden die Themen „Energie“ und „Energieeffizienz“ vielschichtiger betrachtet. Bei den Beratungen standen häufig die Effizienz und Notwendigkeit der Energiemaßnahmen im Fokus. Die Wirtschaftlichkeit der Investitionen und Verbesserungen der Rahmenbedingungen für die Arbeit und den Arbeitsplatz (Raumklima, Luftqualität, Akustik, Wohlfühlen etc.) waren somit wichtiger als die CO₂-Bilanz und der Klimaschutz. Dennoch waren die meisten BeratungskundInnen an aktuellen technischen Lösungen interessiert. Von besonderem Interesse waren hierbei Photovoltaik-Anlagen für die Eigenstromversorgung, Fernwärmeanschlüsse sowie die Abwärmenutzung und Kühlung von Gebäuden und in Produktionsprozessen.

Arbeitspaket 6 „Expertenworkshops für best-practice“

Folgende Aktivitäten wurden umgesetzt:

- Entwicklung & Durchführung einer Bedarfserhebung in der Region
- Recherche & Sammlung bereits bestehender und gestarteter Projekte
- Organisation und Durchführung von mind. 2 Workshops

Die Workshops wurden im Rahmen der Bauherrnaktionen, Projekt- und Forschungspräsentationen, sowie bei Energie-/Klima- Impulsveranstaltungen durchgeführt. Dabei wurden stets einzelne Fachthemen als „Aufhänger“ zur Attraktivierung der Veranstaltung eingesetzt:

- (a) Energie- und kosteneffizientes Bauen und Wohnen
- (b) Licht, Gesundheit und Sicherheit
- (c) Klima, Klimawandel, Klimawandelanpassung
- (d) Baumaterialien, ökologischer Kreislauf, Lebenszykluskosten
- (e) Energiekosten, Rohstoffbeschaffung, ökologischer Einkauf

Die Workshops wurden nahe am Best Practice-Geschehen durchgeführt, um den Austausch zwischen ExpertInnen, PraktikerInnen und Interessierten zu erleichtern. Je nach Thema konnten zwischen 10 bis 200 Teilnehmer verzeichnet werden.

geplante weitere Schritte:	In der Weiterführungsphase soll der EE ² -Quick-Check - der bereits jetzt ein einfaches Instrument zur Ortung von Effizienzpotentialen und zur Stimulanz von Investitions- und Verbesserungsmaßnahmen ist - verstärkt als informatives, stimulierendes und steuerndes Instrument für die öffentlichen und Wirtschaftsbetriebe und für Private angeboten werden. Begleitend und/oder ergänzend sollen weiterhin Expertenworkshops mit Praxisbezug in der Region angeboten werden. Zusätzlich zu regionalen Veranstaltungen sollen auch überregionale, kooperative Workshops mit anderen KEM-Regionen durchgeführt werden. Dadurch können Ressourcen und Potentiale besser genutzt und die Attraktivität der Workshops für Veranstalter, ExpertInnen und TeilnehmerInnen gesteigert werden.
----------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Maßnahme Nummer:	2.3
Titel der Maßnahme:	Energiemonitor
Kurzbeschreibung und Zielsetzung der Maßnahme:	Das Arbeitspaket 7 „Vorbildhafte Pilotmaßnahmen in Gemeinden“ unterstützte Gemeinden und verbunden Unternehmen bei der Planung und Durchführung von Leitprojekten mit Vorbildfunktion. Mit angepassten Projekten (z.B. Berücksichtigung von Raum, Funktion, Finanzen etc.) wurden multiplizierbare Vorhaben verwirklicht. Gebäudesanierungen, Umstellungen von Heizsystemen auf erneuerbare Energieträger, Energie-Demoprojekte und thematische Freizeit- und Erlebnisprojekte veranschaulichten die Anwendungs- und Einsatzmöglichkeiten für Wirtschaft, Öffentliche und Private. Im Arbeitspaket 8 „Energiekataster“ wurde ein regionales Energiemonitoringsystem auf Basis vorhandener Gebäude-Wohnungs-Register-Daten entwickelt. Ergänzend wurde in zwei Pilotgemeinden eine Erhebung fehlender Energiedaten konzipiert und durchgeführt.
geplante Meilensteine und bisherige Erreichung der Meilensteine:	Die beiden Meilensteine - Umsetzung von zwei Pilotmaßnahmen & Verbesserung der Qualität der regionalen Energiekennndaten - wurden aufgrund der Bedeutung der Maßnahme für die Region, im Zuge der Umsetzung ausgeweitet: <ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Gebäude der KEM-Region nach Energieeffizienzpotentialen untersuchen und bewerten: Es wurden insgesamt 15 öffentliche Gebäude analysiert. • Informations- und Motivationsveranstaltungen in Kindergärten und Schulen abhalten: In Summe wurden 17 Kindergärten und Schulen bei Energie- und Klima-Veranstaltungen betreut. • Modellhafte Sanierung öffentlicher Gebäude: Das ehemalige Bezirkspensionistenheim in Gleisdorf wurde bei der Umsetzung begleitet. • Energiekataster entwickeln und Qualität der Energiedaten auswerten: Der Energiekataster wurde weiterentwickelt und kann als Instrument in allen Gemeinden der Energieregion eingesetzt werden. Hinsichtlich der Datenqualität gibt es noch Verbesserungspotenziale.

<p>Beschreibung der bisherigen Umsetzung:</p>	<p>Folgende Aktivitäten wurden im Rahmen der Maßnahme „Energiemonitor“ realisiert:</p> <p>Arbeitspaket 7 „Vorbildhafte Pilotmaßnahmen in Gemeinden“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung und Information der SchülerInnen, LehrerInnen und GemeindebürgerInnen vor Ort <p>Durch die abgehaltenen Veranstaltungen in Kindergärten und Schulen wurden SchülerInnen sowie LehrerInnen umfassend informiert und motiviert. Hierzu wurden in Kindergärten „Energie-Schlaumeier“-Kurse durchgeführt. Mit diesem zumeist spielerischen Herangehen an das Thema „Energie“ gelang es bereits bei Kleinkindern eine offene und positive Grundhaltung zur nachhaltigen und effizienten Verwendung von Energie aufzubauen. In Schulen wurden Unterrichtseinheiten in Absprache mit den PädagogInnen und zum Teil mit Energie-ExpertInnen kinder-/jugendgerecht gestaltet und die Themen „Bauen“, „Licht“, „Energie“ und „Effizienz“ besprochen. In allgemein bildenden höheren Schulen wurden Projekte in Gruppen-Semesterarbeiten erarbeitet. Es zeigte sich, dass nicht nur die Bereitschaft der Kindern und Jugendlichen, sondern auch jene der PädagogInnen sehr groß ist, Energiethemen mit Praxisbezug in den Unterricht aufzunehmen. In weiterer Folge wurde diese Informationen von den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu den restlichen GemeindebürgerInnen transportiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeption & Mitgestaltung des Projektablaufs sowie der -durchführung <p>Über die, durch die Energieagentur W.E.I.Z. bestehend, guten Kontakte zu den administrativen Gemeindeabteilungen (Bauamt, Bürgerservice, Bürgermeister, Gemeindevizepräsident etc.) wurde eine Stimmung mitgestaltet, in der Sanierungsprojekte an öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen politisch leichter realisiert werden konnten. Beispielsweise wurde so die Grundlage geschaffen, um die Errichtung von „W.E.I.Z. IV“, die Sanierung des ehemaligen Bezirkspensionistenheim in Gleisdorf und die Projektkonzeption von „WEIZconnected“ im Rahmen von KEM zu begleiten.</p> <p>Arbeitspaket 8 „Energiekataster“</p> <p>Folgende Aktivitäten wurden umgesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die GWR-Basisdaten wurden vervollständigt • die Gemeindebedienstete wurden auf die Nutzung und Eintragung des GWR eingeschult • die Bürgermeister und Planer sind auf die Relevanz und vor allem Richtigkeit der möglichen Daten eingeschult • ein Bewusstseinsbildungsprozesses in Gemeinden wurde konzipiert und durchgeführt • Schulungen in Gemeinden, um die Verbesserung der GWR-Basis zu gewährleisten, wurden konzipiert und durchgeführt • die Datenbasis wurde sichergestellt • Gemeinden wurden vorbereitet, dass sie laufend Daten erhalten • Kennzahlen wurden abgeleitet • eine regionale Bewusstseinsbildung wurde durchgeführt <p>Hieraus konnte die Erkenntnis gewonnen werden, dass die Aktualität der GWR-Daten in den Gemeinden teilweise teilweise deutlich unter 50% liegt. Daher ist eine Erhebung von Echtzeiten und eine konsequente Einspeisen der Daten in das System erforderlich. Zur Datenerhebung eignen sich verschiedene Methoden, wie z.B. Interviews, aktivierende Befragung, Info-Veranstaltungen, Messen und Haushaltsbesuche. Weiters ist ein regelmäßiger mit den verantwortlichen GWR-MitarbeiterInnen der Gemeinden unerlässlich, um einerseits die Motivation zur Teilnahme am Monitoring aufrechtzuerhalten sowie andererseits bereits erzielte Ergebnisse (Stichwort: Datenqualität) aufzuzeigen.</p>
-----------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

geplante weitere Schritte:	<p>Auch in der Weiterführungsphase erscheint die Einbindung der Jugend in das Thema „Klima- und Energie“ sinnvoll, nachhaltig und auch notwendig. Das Interesse und die Motivation der Jugend für diese Themen in Form von Veranstaltungen, Projektarbeiten, Unterricht etc. aufrecht zu erhalten, soll daher auch in Zukunft weitergeführt werden.</p> <p>Der Energiekataster, als Instrument des lokalen und regionalen Energiemonitorings, kann bereits heute in der gesamten Energieregion eingesetzt werden. Damit jedoch eine valide Aussage für die Region möglich wird, muss die Datenquantität und -qualität deutlich verbessert werden. Auch das Engagement der GWR-MitarbeiterInnen muss (weiterhin) hochgehalten werden. Beide Aspekte werden im Zuge des Förder-Folgeprojekts „Energiebilanz 1.0“ thematisiert.</p>
----------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Maßnahme Nummer:	2.4
Titel der Maßnahme:	Regionale Bewusstseinsbildung
Kurzbeschreibung und Zielsetzung der Maßnahme:	<p>Im Arbeitspaket 9 „Veranstaltungen“ wurden Info- und Mobilisierungsevents in der KEM abgehalten. Hierdurch wurde der Transport von Informationen und Ergebnissen der Umsetzungsmaßnahmen zu den BürgerInnen, der Aufbau eines regionalen Bewusstseins innerhalb der Bevölkerung sowie der Abbau von Berührungängsten, z.B. mit neuen Technologien, ermöglicht.</p> <p>Im Arbeitspaket 10 „Wissensplattform“ standen die Weiterentwicklung sowie der Ausbau der Wissensplattform der Energieregion im Mittelpunkt. Damit wurde die Attraktivität der Wissensplattform gesteigert sowie ein direkter Zugang zu gebündelten Informationen für Privatpersonen, Unternehmen und Gemeinden bereitgestellt.</p> <p>Im Arbeitspaket 11 „Medienarbeit“ wurden Pressekonferenzen abgehalten und redaktionelle Beiträge verfasst. Hierdurch konnten gewünschte Projektinhalte und -ergebnisse an eine möglichst hohe Anzahl an Personen transportiert werden.</p>
geplante Meilensteine und bisherige Erreichung der Meilensteine:	Meilenstein „Durchführung von vier themenrelevanten Veranstaltungen“: Der Meilenstein wurde mehr als erfüllt, wie die nachfolgende Auflistung der Aktivitäten belegt.
Beschreibung der bisherigen Umsetzung:	<p>Folgende Aktivitäten wurden im Rahmen der Maßnahme „Regionale Bewusstseinsbildung“ realisiert:</p> <p>Arbeitspaket 9 „Veranstaltungen“ Folgende Aktivitäten wurden umgesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeption von Veranstaltungen • Gestaltung der Unterlagen für die Medien • Organisation & Durchführung der Veranstaltungen für eine verstärkte regionale Bewusstseinsbildung <p>In Summe wurde folgende Veranstaltungen abgehalten:</p> <p>(a) Regionale Vorstandssitzung am 12/2014, 03/2015, 05/2015, 10/2015, 02/2016, 04/2016, 09/2016, 11/2016 und 03/2017, Statusbericht über aktuelle Projektaktivitäten im Rahmen der KEM</p> <p>(b) Regionale Generalversammlung am 26.05.2015 und am 11.05.2016, Statusbericht über aktuelle KEM-Tätigkeiten</p> <p>(c) Empfang einer Delegation aus Brandenburg am 10/2014 zum Thema „Erneuerbare Energien, Ökologie & Klimaschutz“, einer Delegation aus Luxemburg am 10/2014 zum Thema „Vorstellung Energieregion Weiz-Gleisdorf“ & einer Delegation aus Slowenien am 03/2015 zum Thema „Erneuerbare Energie und Energieeffizienz“, Information über die KEM-Aktivitäten</p> <p>(d) Veranstaltungen der KLIEN-Projekte „Social e-Drive“ (03/2015 bis 06/2016) und „e-CULT“ (ab 02/2016), Information über die KEM-Aktivitäten</p> <p>(e) wissenschaftlicher Austausch mit der Ludwig-Maximilians-Universität</p>

	<p>München im Jahr 2015 und mit der Universität Lausanne im Jahr 2016, Information über die KEM-Aktivitäten (f) Besprechung mit der Nachbarregion „Almenland“ zum Thema „KEM Ausschreibung 2016“, Information über die KEM-Aktivitäten</p> <p>Arbeitspaket 10 „Wissensplattform“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Filtern der Daten & Informationen aus den anderen Projekten Bereits bestehende Daten und Informationen aus anderen Projekten wurden umfassend gefiltert, um festzulegen, welche dieser Unterlagen für die Wissensplattform geeignet sind (Stichwort: Informationsgehalt für den oder die LeserIn). • Aufbereitung und Integration des neuen Angebots in die Plattform Im Zuge der Aufbereitung musste aufgrund technischer Änderungen zur Nutzung der Software hinter der Wissensplattform eine neue softwaretechnische Lösung gefunden werden. Nach einer Analyse der NutzerInnen der Plattform wurde mit der Integration der Plattform in die eigene Homepage eine sowohl für die NutzerInnen als auch den Anbieter sinnvolle Lösung gefunden. Die Aufbereitung und Integration des Angebots konnte schlussendlich mit geringerem Aufwand erfolgen, als es über die alte Software möglich gewesen wäre. Zeitgleich ergibt sich durch diese Integration der Vorteil, dass sämtliche Inhalte von und über die Energieregion auf einer Stelle gesammelt verfügbar sind. • Regionale Bewusstseinsbildung für die Plattform Die Bewusstseinsbildung für die Homepage erfolgt laufend durch die Öffentlichkeitsarbeit der Energieregion Weiz-Gleisdorf. Durch die prominente Platzierung der Wissensplattform auf der Startseite der Homepage werden nicht nur bereits bestehende NutzerInnen der Wissensplattform, sondern auch Menschen auf die Plattform aufmerksam gemacht, die aufgrund anderen Themen die Homepage der Energieregion besuchen. <p>Arbeitspaket 11 „Medienarbeit“ Folgende Aktivitäten wurden umgesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung der Presstexte • Laufender Kontakt mit den relevante Regionalmedien • Organisation & Durchführung der Pressegespräche • Erstellung des Presse-Spiegel zwecks Projektdokumentation <p>Das Ergebnis der Medienarbeit ist dem Auszug aus der Öffentlichkeitsarbeit - Teil 4 des Endberichts - zu entnehmen.</p>
geplante weitere Schritte:	<p>Nach Projektende der KEM sind zeitnah keine weiteren KEM-spezifischen Veranstaltungen geplant. Jedoch werden die Ergebnisse der KEM im Rahmen KEM-externer Veranstaltungen nach außen transportiert. Die auf der Homepage etablierte Wissensplattform wird nach Projektende jedenfalls weitergeführt. In Abstimmung mit den NutzerInnen wird diese bei Bedarf aktualisiert bzw. adaptiert. Die Medienarbeit wurde im Rahmen des Projekts genau auf die KEM und ihre Umsetzungsmaßnahmen angepasst. Weitere Medienarbeit ist im Falle der Weiterführung der KEM geplant.</p>

Maßnahme Nummer:	3
Titel der Maßnahme:	Projektmanagement
Kurzbeschreibung und Zielsetzung der Maßnahme:	<p>Mit DI Franz Kern ist ein Klima- und Energie-Modellregionsmanager tätig der über weitreichende und langjährige inhaltliche, strukturelle und finanzielle Erfahrung vorweisen kann. U.a. war er von 2003 bis 2008 Geschäftsführer der Energieregion Weiz-Gleisdorf.</p> <p>Gemeinsam mit den aktuellen Partnern hat der KEM-Manager die administrative Projektkoordination sowie das Erstellen der Projektberichte übernommen. Die Projektleiter-Meetings wurden von der Geschäftsführung der Energieregion Weiz-Gleisdorf organisiert. Sie zeichnete auch für die Finanzen und Abrechnung verantwortlich. Durch eine derartige Aufgabenverteilung wurde ein professionelles Projektmanagement für die Dauer des Projekts aufgebaut.</p>
geplante Meilensteine und bisherige Erreichung der Meilensteine:	Meilenstein „Implementierung eines professionellen Projektmanagements“: Der Meilenstein wurde erfüllt, wie die nachfolgende Auflistung der Aktivitäten belegt.
Beschreibung der bisherigen Umsetzung:	<p>Folgende Aktivitäten wurden im Rahmen der Maßnahme „Projektmanagement“ realisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer administrativen Projektkoordination • durch diverse Aufgaben wie z.B. Schriftverkehr, Telefonauskunft, Terminkoordination • Organisation, Abhaltung und Dokumentation von Projektleiter-Meetings mittels Terminkoordination, Leitung der Meetings, Dokumentation etc. • Erstellung von Projektberichten (Sammlung von Informationen, Aufbereitung der Teilergebnisse, Verfassen von Texten, Verteilung der Unterlagen etc.) • Organisation und Kontrolle der Finanzen sowie der Abrechnung durch verschiedene Tätigkeiten, wie Buchhaltung, Übersicht laufende Finanzierung, Vorbereitung Abrechnungsunterlagen etc.
geplante weitere Schritte:	Mit Abschluss des Projekts werden auch das KEM-Projektmanagement und die damit verbundenen Tätigkeiten abgeschlossen.

5. Best Practice Beispiel der Umsetzung

Projekttitle: Energiekataster (Maßnahme III „Energiemonitor“ - Arbeitspaket 8)

Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n: Start up Energieregion Weiz-Gleisdorf

Bundesland: Steiermark

Projektkurzbeschreibung: Im Zuge der Maßnahme III „Energiemonitor“ wurde das Arbeitspaket „Energiekataster“ umgesetzt. Im Fokus stand der Auf- und Ausbau einer Datenbank zur Erhebung und Auswertung von regionalen Energiedaten. Aufgrund der erzielten Ergebnisse wird der Kataster zukünftig im Förder-Folgeprojekt „Energiebilanz 1.0“ weiter ausgebaut und somit langfristig ein (kosten-)effizientes und laufend aktualisierbares Instrument geschaffen.

Projektkategorie: 4. Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsbildung

Ansprechperson:

Name: DI Franz Kern

E-Mail: franz.kern@w-e-i-z.com

Tel.: +43 664/88493988

Weblink: Modellregion oder betreffende Gemeinde: <http://www.energieregion.at/klima-und-energie-modellregion/>

Persönliches Statement des Modellregions-Manager: Durch den Energiekataster erhält unsere Region erstmals einen Überblick über die energetische Ausgangssituation. In weiterer Folge können zum ersten Mal konkrete regionale Ziele formuliert und mögliche Maßnahmen fundiert abgeleitet werden. Kurz gesagt: mit dem Energiekataster schaffen wir in der Energieregion Weiz-Gleisdorf die Basis für ein zukunftsorientiertes Handeln.

Inhaltliche Information zum Projekt:

Projekthalt und Ziel:

Um die regionalen Handlungen optimal auf die Bedürfnisse der Region ausrichten zu können, ist eine Übersicht auf den tatsächlichen Energiebedarf und die -trägerverteilung innerhalb der Region unerlässlich. Somit ist das langfristige Ziel des Energiemonitorings die Abbildung der energetischen Situation in der Energieregion Weiz-Gleisdorf.

Da erste Konzepte und organisatorische Überlegungen für die Entwicklung des Energiekataster bereits kurz nach Gründung der Energieregion entstanden sind, war man sich bereits vor Projektstart im Rahmen der KEM „Start up Energieregion Weiz-Gleisdorf“ bewusst, dass der Aufwand eines derartigen Monitorings sehr umfassend ist. Aus diesem Grund wurde in der ersten Projektphase im Zuge der KEM „Start up Energieregion Weiz-Gleisdorf“ der Fokus auf eine Gemeinde und ausgewählte Daten gelegt. Ziel war es mehr als 75% aller Gebäude in der Stadt Weiz zu erheben. In weiterer Folge sollte die Struktur, Organisation und Analyse dieser Energiedaten für die regionalen EntscheidungsträgerInnen derart aufbereitet sein, dass diese daraus entsprechende Ziele, Projekte und Maßnahmen ableiten können.

Ablauf des Projekts:

Die Erhebung der Gebäude in der Stadtgemeinde Weiz startete 2014 mittels Haushaltsbefragung durch Zusendung eines Fragebogens. Fehlende Daten wurden durch eine vor Ort Befragung ergänzt. Die gesammelten Daten wurden anschließend mittels Geoinformationssystem-Programmen (kurz GIS) verarbeitet. Hierdurch können die verwendeten Energieträger je Gebäude und sowie die Energieeffizienz dargestellt werden.

Für die Darstellung der Energieeffizienz je Gebäude (Abb.1) wurde als Kennzahl die Energiekennzahl je Gebäude ausgewählt. Diese wird im Gebäude- und Wohnungsregister (kurz GWR) je Gemeinde dokumentiert und via GIS-Programm durch Säulen dargestellt (Abb2). Je höher die Säule desto größer ist die Energiekennzahl [kWh/m²a] und damit verbunden das Energieeinsparungspotential je Gebäude.



Abb.1: Energiekataster mit Energieträger je Gebäude (verwendeter Energieträger)

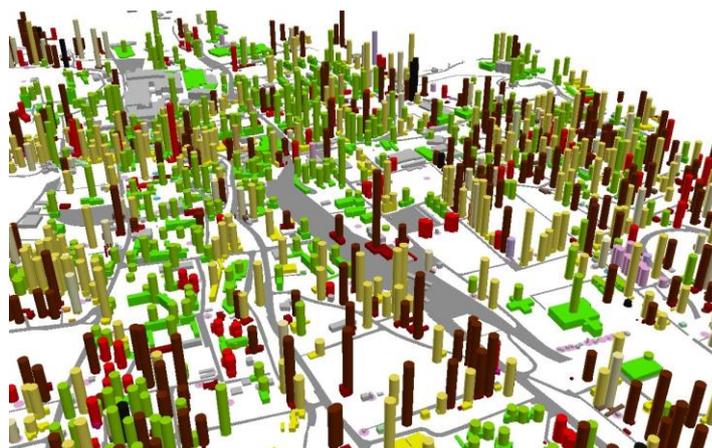


Abb.2: Energiekataster mit Energieeffizienz-Säulen je Gebäude (Energiekennzahl)

Die Auswertung der Daten erfolgt mittels Know-how-Austausch mit der Technischen Universität Graz, Lokalen Energieagenturen und der Statistik Austria.

Die Ergebnisse wurden regelmäßig bei Vorstandssitzungen der Energieregion Weiz-Gleisdorf den BürgermeisterInnen vorgestellt. Wünsche und Anregungen wurden in die laufende Konzeption und praktische Analysearbeit aufgenommen.

Die erste Projektphase endet mit Ende der Umsetzungsphase Mitte März 2017. Gleichzeitig bilden die bisherigen Arbeiten eine wichtige Grundlage für weiterführende Tätigkeiten zum Ausbau des Energiemonitorings im Zuge des Folgeprojekts „Energiebilanz 1.0“.

Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

Das Projektvolumen lt. KEM-Umsetzungskonzept betrug 35.000 € für die gesamte Laufzeit von September 2014 bis März 2017. Hierzu ergänzend wurden in diesem Zeitraum durch die Stadtgemeinde Weiz für die Durchführung der Haushaltsbefragung ca. € 15.000 bereitgestellt.

Die Einsparungen bzw. der monetäre Nutzen lässt sich nur grob abschätzen. Der Energiekataster ist für die Energieregion Weiz-Gleisdorf unerlässlich, um basierend auf der tatsächlichen energetischen Situation gezielte Maßnahmen, wie z.B. zur Gebäudesanierungen oder Umstellungen der Heizungssysteme, setzen zu können. Nur für die Stadtgemeinde Weiz - als Testbed des Katasters in der ersten Projektphase - beträgt das jährliche Investitionsvolumen für Maßnahmen im Bereich „Energieeffizienz“ und

„Erneuerbare Energien“ über 1,5 Mio. €. Mindestens 20% dieses Betrages sind durch gezielte Information und Beratung dem Energiekataster zuzuschreiben. Dementsprechend stehen rd. 300.000 € pro Jahr an induzierten Investitionen in der Gemeinde ca. 50.000 € an „Errichtungskosten“ gegenüber.

Nachweisbare CO₂-Einsparung in Tonnen

Der Energiekataster ist ein zentrales Instrument zur Identifikation geeigneter Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und Erhöhung des Einsatzes an erneuerbaren Energien. Die Entscheidung zur tatsächlichen Umsetzung der Maßnahmen obliegt jedoch schlussendlich dem oder der jeweiligen GebäudeigentümerIn und/oder dem oder der BewohnerIn. Daher ist die Beeinflussung der CO₂-Einsparungen nur indirekt durch den Energiekataster möglich.

Vergleicht man die energetische Situation zu Projektanfang und zu Projektende des Energiekatasters errechnet sich eine jährliche CO₂-Einsparung von mehr als 100 Tonnen pro Jahr. Umgelegt auf die gesamte Region kann von einer drei- bis vierfachen CO₂-Reduktion im Bereich der Raumwärme ausgegangen werden.

Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

Das Projektziel, mehr als 75% aller Gebäude in der Stadt Weiz zu erheben, wurde bereits Mitte 2016 überschritten. Auch dem langfristigen Ziel - ein funktionsfähiges Energiemonitoring für die Gesamtregion aufzubauen - kam man durch die Umsetzung der KEM-Aktivität „Energiekataster“ einen Schritt näher.

Die Stadt Weiz konnte mit den in der KEM-Region umgesetzten Energieeffizienzmaßnahmen 2014 den Österreichischen Klimaschutzpreis in der Kategorie Regionen und Gemeinden gewinnen. Die damaligen Überlegungen und Vorarbeiten zum Energiekataster waren dazu eine wesentliche Voraussetzung. So wurden beispielsweise für die Einreichung die CO₂-Einsparungen auf Basis der Berechnungen durch den Energiekataster verwendet.

Innerhalb des Projektzeitraums wurde das Projekt in regelmäßigen Abständen im Zuge von Vorstandssitzungen der Energieregion Weiz-Gleisdorf vorgestellt. Auch im Rahmen anderer (KEM-)Veranstaltungen sowie in regionalen Medien und auf der Homepage der Energieregion wurde der Energiekataster vorgestellt.

Im Zuge der Umsetzung des Energiekatasters zeigten sich insbesondere zwei Herausforderungen. Einerseits muss kontinuierlich die Datenquantität und -qualität verbessert werden, um auf Basis valider Daten eine Analyse der Region vornehmen zu können. Hier steht insbesondere die Datenbefragung im Fokus. Andererseits bedarf es der kontinuierlichen Mitarbeit der für das GWR verantwortlichen GemeindegemitarbeiterInnen. In diesem Zusammenhang gilt es das Engagement der MitarbeiterInnen hochzuhalten.

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

Positives:

Der Energiekataster als regionales Monitoringinstrument hat sich als sehr gutes Instrument erwiesen, um den aktuellen Stand und die mögliche Entwicklung der energetischen Situation besser verständlich zu machen. Dies trifft sowohl auf die regionalen EntscheidungsträgerInnen zu, als auch auf die Bevölkerung sowie die regionalen Medien. Auch kommunale Förderinstrumente können auf Basis des Energiekatasters besser auf den effektiven Bedarf abgestimmt und in weiterer Folge auf deren Wirksamkeit überprüft werden.

Vorbildliches:

Die Errichtung des Energiekatasters ist durch die innovative Weitsicht und strategische Vorgehensweise des Vorstandes der Energieregion möglich gemacht worden. Bereits seit der Gründung der Energieregion war sich der Vorstand über den Nutzen eines Energiemonitorings auf Basis valider Daten bewusst. Damit verbunden ist das wachsame „Warten-Können“ auf Erfolge und die Bereitschaft notwendige Veränderungen (vor)zu finanzieren.

Darüber hinaus erleichtert die vorbildhafte Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden der Energieregion Weiz-Gleisdorf die (Weiter-)entwicklung und den Einsatz des Energiekatasters erheblich. Insbesondere die regionsinterne Offenlegung vertraulicher Informationen, wie beispielsweise von Energiedaten oder Förderungen, ist nur in einer Vertrauenskultur möglich.

Verbesserungspotentiale:

KEM-Impulse, wie auch der Energiekataster, die in die Gemeinden hineingetragen werden, können zu einem Mehraufwand in den Gemeinden führen. Beim Energiekataster war dies der Fall, da die Daten über das GWR in den Kataster eingepflegt werden mussten. Dementsprechend sind die personellen,

zeitlichen und finanziellen Ressourcen der Gemeinden frühzeitig zu beachten. Eine höhere Bedeutung für ein derartiges Instrument auf Landes- und Bundesebene wäre zusätzlich förderlich.

Zukünftiges:

Da die Ergebnisse des Energiekatasters weiter verdeutlicht haben, dass es in der Region eines gesamtregionalen Energiemonitorings bedarf, wird der Kataster im Zuge eines Folgeprojekts in eine Energiebilanz überführt. Das Projekt „Energiebilanz 1.0“ zielt darauf ab, dem langfristigen Ziel wieder einen Schritt näher zu kommen und das Monitoring weiter in der Region zu etablieren.

Motivationsfaktoren:

Der Wunsch nach einer regionalen Energiebilanz ist ein breites Anliegen. So wurden beispielsweise durch die Lokale Energieagentur Feldbach (http://www.lea.at/download/2012_Ferial_Energiebilanz.pdf), die Ökoregion Hartberg (<https://www.klimafonds.gv.at/assets/Uploads/Blue-Globe-Reports/Forschung/2008-2010/BGR92010KB08NE0F40481FSEnK.pdf>) und die Energieregion Oststeiermark Teilaspekte einer Energiebilanz umgesetzt. Aufbauend auf diesen Überlegungen wurde in der Energieregion Weiz-Gleisdorf der Energiekataster zur Umsetzung gebracht.

Projektrelevante Webadresse:

Aktuell ist aus datenschutzrechtlichen Gründen der Energiekataster für die Öffentlichkeit gesperrt:
<http://85.124.220.196/Energiekataster/Map.aspx>

Die Fortsetzung des Katasters - die „Energiebilanz 1.0“ ist auch für die Öffentlichkeit zugänglich:
<http://www.energieregion.at/wissensplattform/>